

einen Zug zur Größe und sind von eindrucksvoller dekorativer Wirkung, wie die Bilder im Landesmuseum zeigen. Mit ihm nahe befreundet war der Darmstädter Landsmann Adolf Schmitz, der ihm auch öfters die Staffage in seine Bilder gemalt hat, Professor in Düsseldorf. Der Künstler (auch Schmitz-Crolenburgh genannt) ist 1825 zu Darmstadt geboren, war dort erst Schüler von Ernst Rauch und wurde 1843 durch Sohn an der Akademie in Düsseldorf weitergebildet. 1846 war er bei Dyckmans in Antwerpen. 1851 ließ er sich in Frankfurt a. M. nieder, wo er unter Jakob Becker im Städelschen Institut arbeitete. Er hat historische Gemälde „Canossa“ im Besitz der Stadt Frankfurt, „Christus und Judas“ 1853, „Das Scherflein der Witwe“ 1854 und, nach einer Reise durch Oberitalien (1855), das große Gemälde „Bischof Johannes von Speyer schützt die Juden vor Mißhandlungen“ (I. Preis der Verbindung für historische Kunst), sehr gute Bildnisse, geschichtliche und dekorative Wandgemälde in Cöln (Gürzenich), Berlin und Düsseldorf gemalt. Ein im Frankfurter historischen Museum befindliches kleines Gemälde von 1864 von höchsten Qualitäten, „Ausflügler auf dem Feldberg“ zeigt Schmitz als ausgezeichneten Darsteller einer vielfigurigen, humorvoll erfaßten Szene, prächtig in seiner sonnigen Wirkung. Auf diesem Wege scheint Schmitz nicht weitergegangen zu sein, dagegen hat er als Illustrator eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Er hat ausgezeichnete Illustrationen zu Shakespeare, Walter Scott und Wilhelm Hauff (Phantasien im Bremer Ratskeller) geschaffen. Anfangs der 1860er Jahre siedelte der Künstler nach Düsseldorf über, wo er 1894 starb.

Das Bedürfnis nach guten Bildnissen muß in Darmstadt groß gewesen sein, denn neben den zahlreichen dort tätigen Malern denen auch Friedrich Nebel, 1818—1892, beizufügen ist, finden auch auswärtige Bildnismaler hier Aufträge, so der ausgezeichnete, aus Berlin stammende Wilhelm Trautschold, geb. 1815, der seine Schulung in Düsseldorf erhalten hatte. Von ihm befinden sich in Darmstädter Privatbesitz, ebenso in Gießen u. a. O. kleine und große Bildnisse, darunter auch das von Justus Liebig, sowie Bildnisgruppen von genreartiger Komposition, von ganz außerordentlicher Kraft und Güte der Malerei. Der Künstler hat auch vorzügliche Bildnisse auf Stein gezeichnet.